

**ZYKLUS**  
Offizielles Publikationsorgan



**ECOCYCLE**

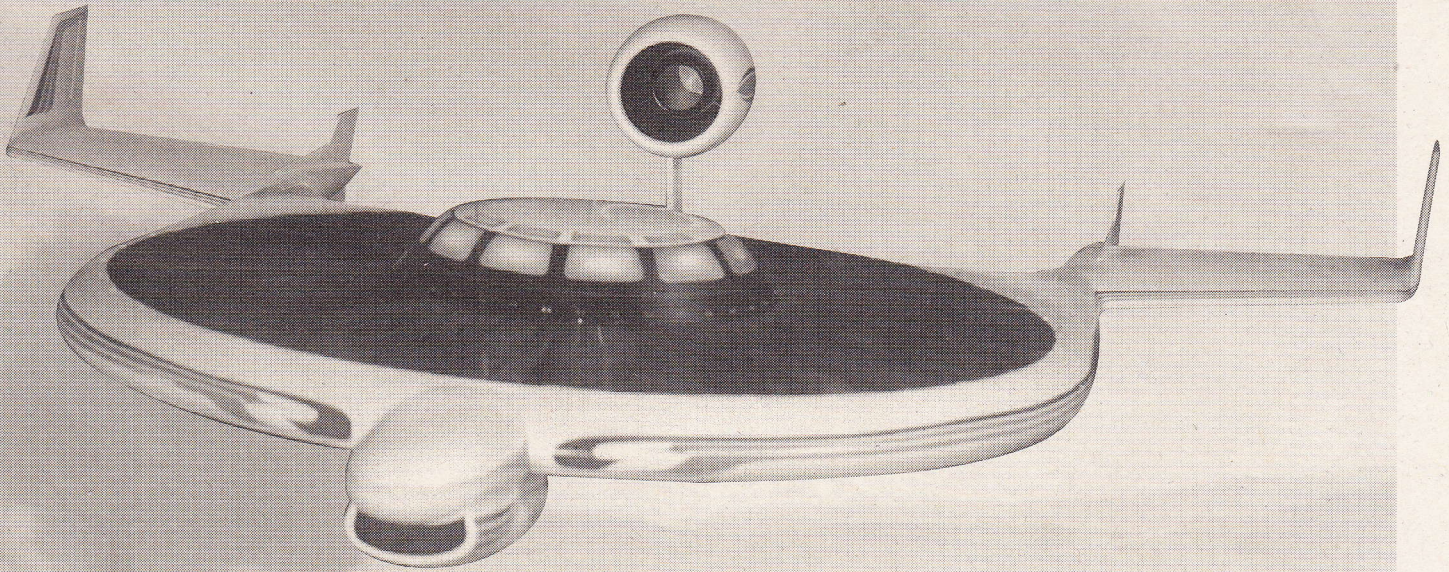
Verein zur Wahrung ökologisch/ökonomisch gesetzmässiger Zyklen

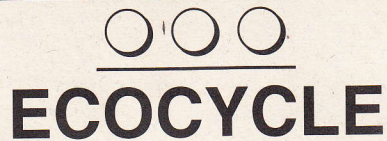
Gesamtheitliches Betrachten der Dinge

September 1996

Jahrgang 1996 • Ausgabe 3

TECHNIKEN  
IN EINER NEUEN  
JAHRTAUSEND





## Inhalt Editorial

### Eine Idee wird Wirklichkeit

Zu den Sternen soll die Entwicklung eines schweizerisch-amerikanischen Projektes nicht reichen, nur der erdnahe Luftraum ist das Ziel ihrer Bemühungen

### Willkommen bei einem ECOCYCLE-Abend

Der Verein und seine Ideen werden einem breiteren Publikum zugänglich gemacht

### Den Pflanzen abgeschaut

Wenn es nach den Vorstellungen der Industrie geht, so produzieren wir in ein paar Jahren Strom aus den Fenstern

### Eine turbostarke Sache

Eingebaut im Motor eines jeden Autos, veranlaßt ein «Winzling» große Wirkungen

### Techniken der Vergangenheit

Auf den Spuren der Götter befindet sich Bestsellerautor Graham Hancock mit seinem neuesten Buch, welches ein vergessenes Kapital der Menschheitsgeschichte aufschlägt

### Ökologisch moderner Wohnungsbau

Die Energieautarke ökologische Solarbauweise für zeitgerechtes und umweltbewusstes Wohnen

### Projektfinanzierung

Was im Kleinen jeder einzelne tun kann, machen die weltweiten Profis im ganz Großen

### Think Global Act Local

Der persönliche Beitrag zu aktiven Veränderungen

### Impressum

Mit Beitrittserklärung zur Mitgliedschaft im Verein ECOCYCLE

Dieser Ausgabe liegt eine Information der *Ecobauhaus* bei.

Am 23. Juli war es wirklich soweit! Ein Jahr Vereinsleben galt es zu feiern und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

Es war eine Feier im absolut kleinsten Rahmen und es werden auch keine Bilder von Festlichkeiten zu veröffentlichen sein, weil einfach keine geschossen wurden. Im engsten Kreis machten sich die Gründer einige Gedanken über das bisher Erreichte und steckten die Ziele für die nahe Zukunft ab. Vom anfänglichen «Katzenjammer» wegen immer noch zu geringer Mitgliederzahl ließ man sich überhaupt nicht beirren und man schmiedete Pläne für das zweite Vereinsjahr, welches sicher einen weiteren Erfolgsschub bringen wird.

*Der zuverlässigste Weg,  
in die Zukunft zu sehen,  
ist das Verstehen  
der Gegenwart!*

*John Naisbitt*

So sei es denn! Der uns hier begleitende Leitspruch veranlaßt uns Aktiven des Vereins, die gegenwärtigen Schwächen in unserem noch jungen ECOCYCLE zu erkennen und Lehren für die Zukunft zu schließen. In Zukunft wird die Mitgliederwerbung nicht mehr alleine auf der Mithilfe unserer Mitglieder ruhen und Informationen, wie zum Beispiele diese Ausgabe von Zyklus, gehen zum letzten Mal an einen großen Kreis von möglichen Mitstreitern unserer Ideen. Wer in Zukunft über unser aktives Vereinsleben informiert sein will, muß sich darum bemühen, als Aktivmitglied oder in Form von Interessensbekundung.

Neue Kreise von möglichen Interessenten werden in Zukunft über die direkte Ansprache auf unsere Philosophie aufmerksam gemacht. Eine erste Möglichkeit zu diesem Zweck findet am 30. 9. 1996 im *Renaissance Zürich Hotel* statt.

### TECHNIKEN IN EINEM NEUEM JAHRTAUSEND (Gedanken zum Titelbild)

Wie schon in Ausgabe *Zyklus* 2/96, soll die vorliegende Publikation einen Kreis aus unserer Vereinssymbolik behandeln.

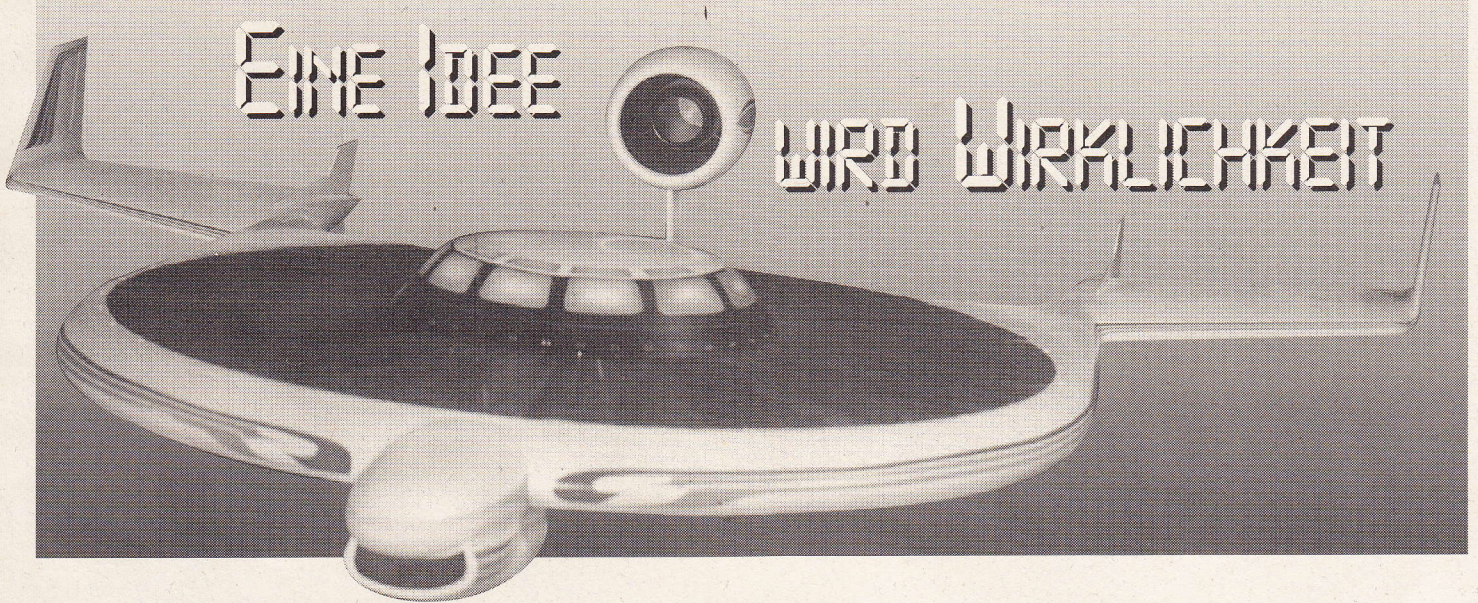
Den Kreis der neuen Technologien gesamthaft darzustellen, ist mit dem Risiko verbunden, daß wirklich viele andere Formen

nicht berücksichtigt werden. Wir meinen, daß aus den beiden in diesem Jahr vom Verein zu unterstützenden Projekten das Dualmode Flugzeug SkyDisc die optimale Wiedergabe dieses interessanten und umfangreichen Feldes darstellt. Kommt beim Betrachten dieses scheibenförmigen Fluggeräts nicht unweigerlich die heute hochbrisante UFO-Thematik auf? Sind mit Flugobjekten dieser Art nicht auch gleich Phantasien zu fernen Galaxien verbunden?

Beim SkyDisc bleiben wir aber sehr bescheiden im absolut erdnahen und distanzmäßig eher kleinen Bereich der von Menschenhand fabrizierten Flugtechnik. Es wird hier ein Gerät gebaut, welches den überlasteten Flughafenzubringerdienst und diverse andere Ergänzungen zum herkömmlichen Flugverkehr leisten wird. Ein Gerät also, das zu 99% aus Realität besteht und nur zu 1% aus Fiktion in Form seines Aussehens!

EINE IDEE

WIRD WIRKLICHKEIT

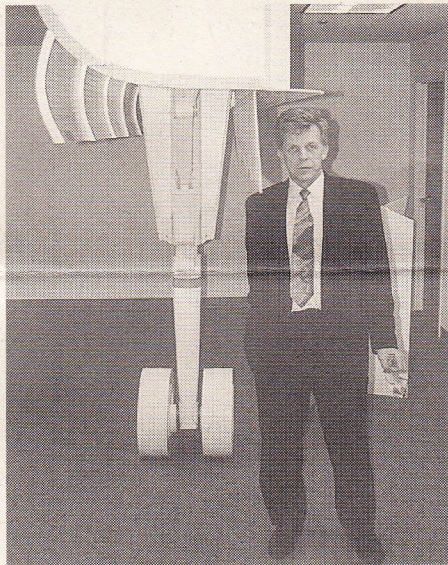


Die Mühen und Strapazen haben sich für einen harten Kern von Visionären gelohnt. Für Franz Bucher und seine Teams in der Schweiz und in Amerika geht es jetzt in die letzte Runde bei der Fertigstellung des Prototyps vom SkyDisc.

Den aufmerksamen und treuen Lesern unserer Zuschriften ist der Name SkyDisc ein bekannter Begriff und das lockere und fröhliche «Konterfei» vom Erfinder dieses Dualmode Flugzeuges ist bestimmt noch allen Mitgliedern in guter Erinnerung.

Wer jedoch Franz Bucher und sein Projekt schon länger kennt, der merkte am 16.2.1996 auf dem Zugerseeschiff sofort, daß dieser Mann stark gekennzeichnet war. Gekennzeichnet durch seinen über Jahre hinweg dauernden «Kampf» für «sein Baby». Und wer Franz Bucher noch besser kennt, der

Franz Bucher vor dem Modell des Fahrwerks, welches im Maßstab 1:1 die Dimension des Dualmode Flugzeuges erahnen läßt.

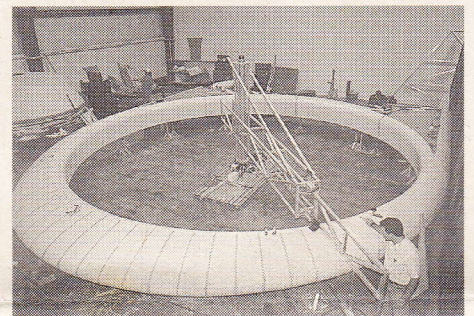


weiß, daß dieser Streiter für eine Idee nicht so leicht aufgibt.

Aufgeben hätte er schon oft müssen und sollen, wenn es nach dem Willen anderer gegangen wäre! Denn, daß diese neue Art von Fortbewegungsmittel nicht in allen Augen ein Werk für Fortschritt ist und für bestimmte Kreise eigentlich gar nicht als neue Technologie im globalen Luftraum Zugang finden darf, würde ein normal denkender Mensch gar nicht vermuten. Abgesehen von marktwirtschaftlichen, strategischen und x-welchen Gründen gegen das SkyDisc-Projekt, muß Franz Bucher und seine Teams in der Schweiz und in USA, wo der Prototyp hergestellt wird, gegen die Zeit und um Geldmittel kämpfen. Im letzteren Fall tun sich jedoch seit kurzer Zeit einige vielversprechende Türen für Bucher auf!

Schon wenige Tage nach unserer gemeinsamen Bootsfahrt im Februar konnte dem Basler Ingenieur ein weiterer Hoffnungsschimmer von einem aktiven ECOCYCLE-Mitglied übermittelt werden. «Zusätzliche Mittel in Millionenhöhe sollen von einer weiteren Finanzierungsgruppe in das Projekt

Die Mutterform des tragenden Rings in der endgültigen Fertigung.



fließen und Verhandlungen müßten unverzüglich aufgenommen werden», hieß es von kompetenter Seite. Heute, ein gutes halbes Jahr später, sind diese Millionen zwar noch nicht geflossen. Aber es sind ein paar Aktionäre aus dem Kreis von Vereinsmitgliedern mit kleineren Kapitalzeichnungen aufgetreten.

Um das Dualmode Flugzeug in den geplanten Versionen 6-Plätzer, 19-Plätzer und 50-Plätzer noch im alten Jahrtausend zur Serienreife zu bringen, sind jedoch noch einige zusätzliche Finanzmittel und enorm viel Engagement seitens des Projektteams nötig. Um alleine die Zertifizierung des 6-plätzig Prototyps sicherzustellen, werden rund 30 Millionen US\$ aufgewendet. Der nächste Prototyp, die 19-Platz-Version, wird erneut 60 Millionen US\$ benötigen. Im Vergleich zu herkömmlichen Entwicklungen in der Luftfahrt sind die Kosten für den SkyDisc erstaunlich niedrig und die Erfolgchancen sehr hoch. Dies mit Sicherheit, da die neue Entwicklung im Bereich der Vertiports in den USA Riesenschritte macht.

Für ECOCYCLE bleibt auch 1996 und 1997 das Projekt SkyDisc eines der interessantesten Förderprojekte im Kreis der neuen Technologien und der Vorstand des Vereins möchte an dieser Stelle erneut alle Mitglieder aufmuntern, sich für die Entwicklung von Franz Bucher einzusetzen.

Direkte Informationen sind zu beziehen bei: SD Aircraft Ltd., Herr Franz Bucher, Reb-gasse 17, CH-4058 Basel, +41 61-681 49 49, Fax: +41 61-691 75 28

*Man muß seine Ideen  
verwirklichen, sonst wuchert  
Unkraut darüber!*

**Jean Paul**

Die Verwirklichung einer Idee ist zugleich ihr Prüfstein. Die Realität setzt ihr Grenzen und stützt sie unausweichlich auf das Maß des Möglichen zurecht. Deshalb zweifeln viele von vornherein an der Durchführbarkeit ihrer Ideen. Dazu kommt die Schwierigkeit, andere zu überzeugen, für die Sache zu gewinnen. Doch gute Ideen setzen sich letztlich immer durch. Lieber die Finger davon lassen heißt, dem sich mühelos üppig ausbreitenden Minderwertigen das Feld freigeben.

○○○  
**ECOCYCLE**

## Willkommen bei uns

Wer nicht schon sowieso  
 anwesend ist aus  
 kulinarischen Gründen, der  
 sollte vielleicht  
 Ende September einen  
 Abstecher in das renommierte  
 Hotel in Zürich/Glattbrugg  
 aus Bewusstseins-Gründen  
 einplanen.



**RENAISSANCE®**  
 ZÜRICH HOTEL

Zum zweiten öffentlichen Anlaß in  
 diesem Jahr möchte der Vorstand vom  
 ECOCYCLE alle Interessenten einladen.

Nach unserem ersten Ausflug auf dem  
 Zugersee, dient ein ganz besonderer  
 Rahmen Ende September für den Dialog  
 zwischen Mitgliedern und solchen die es  
 werden wollen. Das *Renaissance Zürich  
 Hotel* in Glattbrugg ist monatlich Gast-  
 geber für Gäste und Freunde ihres Hauses  
 in Form des seit Jahren eingebürgerten  
 «VIP-Apéros». Jeweils am letzten Montag  
 des Monats hat das interessierte Publikum  
 die Gelegenheit Wissenswertes aus allen  
 Bereichen des Lebens präsentiert zu er-  
 halten.

Für den Monat September haben die  
 Hotel-Verantwortlichen die Vorstellung  
 unseres Vereins und eines der Förder-  
 projekte reserviert! Dies gibt uns die  
 Möglichkeit, daß wir unsere Idee, die sich  
 ja bekanntlich durchsetzen soll, einem  
 breiteren Publikum näherbringen können.  
 Für alle diejenigen, welche im Februar den  
 abwechslungsreichen Abend auf dem  
 Zugerseeschiff *MS Rigi* nicht miterleben  
 konnten, bietet sich jetzt eine erneute  
 Gelegenheit. Reservieren Sie sich deshalb:

**Montag, 30. September 1996 um 18:00 h**  
 VIP - Apéros / Renaissance Zürich Hotel  
 Talackerstrasse 1, CH-8152 Glattbrugg,  
 Tel. +41-1-8108500, Fax: +41-1-8108755

# Strom aus Fenstern

Sind sie bald Wirklichkeit? Die roten Solarzellen, die in Zukunft  
 unser herkömmliches Bauglas ersetzen und uns mit Strom aus  
 den Fenstern versorgen. Die Entwicklung ist abgeschlossen,  
 jetzt ist die Industrie gefordert.

Bei Technologien für ein neues Jahrtausend  
 steht immer wieder ein zentrales Thema im  
 Mittelpunkt: Energie! Man spricht heute sehr  
 oft von freier Energie, Nullpunktenergie,  
 Atomenergie, heilende Energie  
 oder einfach nur von der  
 Kraft zum Sein. Ist die-  
 se simpel einfache  
 «Kraft zum Sein»,  
 die eigentlich für  
 uns normale Er-  
 denbewohner  
 immer noch  
 von unserem  
 Zentralge-  
 stirn der  
 Sonne aus  
 geht, nicht  
 auch die  
 Energie,  
 welche uns  
 über viele  
 Jahrtausende  
 hinweg beglei-  
 tete und die Kraft  
 zu unvorstellbaren  
 Leistungen anspornte.

Die Sonne stand auch für  
 Prof. Michael Grätzel von der  
 ETH Lausanne für Jahre im Mittelpunkt  
 seiner Forschungen, welche heute praktisch  
 als abgeschlossen betrachtet werden können.  
 Der Schritt von der Entwicklung zur  
 serienreifen Produktion ist seit gut einem Jahr  
 gemacht. Dabei wird jedoch noch einige Zeit  
 verstreichen, bis man die Grätzelsche Lösung  
 zum Eigenbedarf nutzen kann.

Was hat denn nun dieser Professor aus  
 Lausanne entdeckt und zur nützlichen Um-  
 setzung heranreifen lassen? Die Solarzelle  
 von morgen, die fünfmal billiger sein soll als  
 die Lichtkollektoren von heute! Diese Zelle  
 ist umweltfreundlicher, von der Natur abge-  
 schaut und kann dereinst in jeder Fen-  
 sterfabrik hergestellt werden. Die rote Farb-  
 stoff-Solarzelle basiert eigentlich auf dem  
 Prinzip der Umwandlung des Sonnenlichts in  
 chemische Energie durch den grünen Blatt-  
 farbstoff, welcher in allen Pflanzen vor-  
 handen ist. Prof. Grätzel fand im roten  
 Ruthenium-Farbstoff die ideale Komponente  
 für seine Solarzelle.

Wie das Platinmetall Ruthenium, welches  
 für Knochenimplantate verwendet wird, ist  
 auch das blütenweiße und billige Titanoxyd  
 (vorhanden in Papier, Wandfarbe, Zahnpasta)  
 völlig ungiftig. Zwei leitfähig beschichtete  
 Glasplatten schließen eine Jodlösung, die  
 Ruthenium-Farbschicht und den Halbleiter  
 Titanoxyd wie ein Sandwich ein. Verbindet  
 man die beiden Glasplatten und fällt Licht

darauf, fließt Strom. Die heute noch be-  
 scheidenen Energiewerte werden aber mit  
 Hochdruck von der Industrie auf markt-  
 orientierte Werte getrimmt, so daß Otto-  
 Normalverbraucher sicher in  
 einigen Jahren von der Er-  
 findung aus Lausanne  
 profitieren kann.

Profitieren von der  
 einfachen Kraft  
 unseres Zen-  
 tralgestirns  
 und der sim-  
 plen Gabe  
 unserer  
 nahesteh-  
 enden Nat-  
 ur. Gerade  
 in der heu-  
 tigen Zeit,  
 kurz vor  
 Ende eines  
 alten Jahr-  
 tausends, blik-  
 kt der Mensch  
 wieder extrem weit  
 in die Fernen anderer  
 Sternensysteme, wo er  
 glaubt den Ursprung für alles

zu finden. Auch wenn neue Tech-  
 nologien, die weit über unser Sonnensystem  
 hinausreichen, sinnvoll und zukunfts-  
 orientiert nötig sind, manchmal liegt das  
 Gute jedoch sehr nahe! ○○○

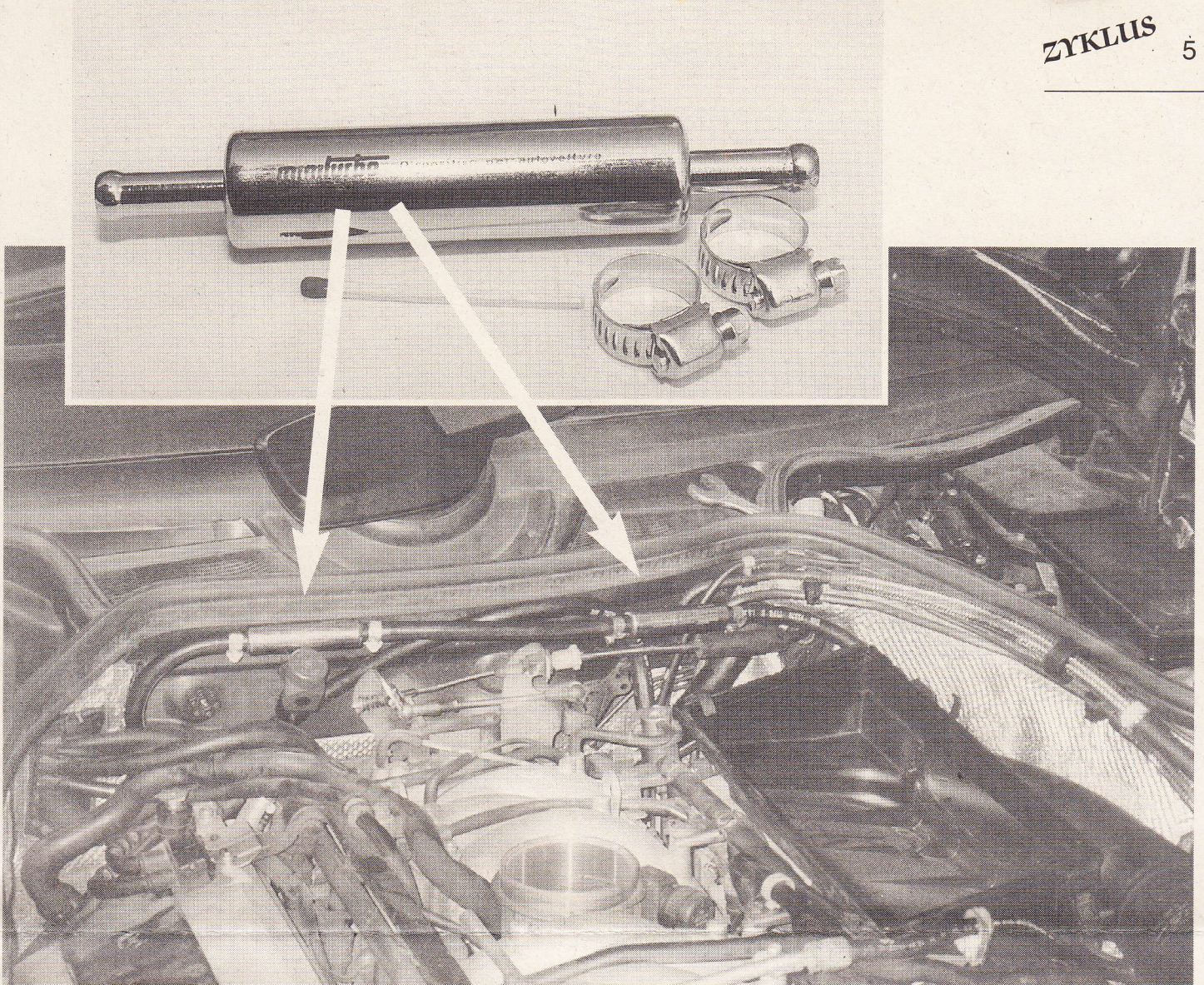
«Wir haben  
 unsere  
 Solartechnik  
 einfach den  
 Pflanzen  
 abgeschaut!»

Prof. Michael Grätzel  
 ETH Lausanne

*Nur Esel und Europäer  
 gehen in die Sonne*

*arabisches Sprichwort*

Somit besteht wohl kein Zweifel, was die  
 Südländer vom Sonnenanbeten halten. Sie  
 selbst haben diesen Kult um den Son-  
 nengott Ra, Sol, etc. schon vor undenk-  
 lichen Zeiten überwunden. Die Kleidung  
 der Wüstenbewohner ist keineswegs  
 Firlefanz, sondern der lebensnotwendige  
 Schutz vor der sengenden Sonne. Aber die  
 reichen Touristen aus dem Norden können  
 sich neben anderem unsinnigen Luxus auch  
 einen zünftigen Sonnenbrand und die teure  
 Behandlung des Hautkrebses leisten.  
 Solche Leute bedeuten ein gutes Geschäft  
 für die Araber, denn Sonne haben sie ja  
 genug, und für die Eeseien ihrer Gäste sind  
 sie nicht zuständig.



## Winzling mit großer Wirkung

Eine emotional angehauchte Empfehlung eines heute glücklichen Vereinsekretärs.

Einfacher Einbau von einem oder mehr cigarrengroßen MINITURBO's.

Aus eigener Erfahrung muß ich eine Entwicklung im Automobilbau beschreiben und empfehlen, die in ihrer Art einmalig einfach und effizient ist!

Seit Anfang 1995 fahren wir einen japanischen Coupé-Flitzer mit 1,8 Liter Hubraum, 6 Zylindern und 24 Ventilen. Das Fahrzeug bietet jeden nur erdenklichen Komfort und macht auf der Straße auch unheimlich viel Spaß.

Einzig, der Bezinverbrauch störte mich seit Beginn der Fahrfreuden mit der «Reiskutsche». Entgegen der Verkaufsinfos verbrauchte mein Fortbewegungsmittel im Durchschnitt immer runde 1,5 Liter mehr als die angegebene Infozahl. Im Vergleich zu meinem alten Gefährt – ebenfalls eine fernöstliche Produktion – war mein neues Statussymbol auch noch subjektiv gesehen lahm.

Diesen beiden Unpässlichkeiten mußte nach einem Jahr Unzufriedenheit endlich ein Ende gesetzt werden. In Erinnerung an eine ehemalige Geschäftsbeziehung auf dem Gebiet von neuen Entwicklungen, wandte ich mich an Dr. H. W. in Lindau bei Zürich und bekam umgehend Hilfe in Form eines ein-

fachen Geräts, welches innert 10 Minuten in die Benzinzufuhrleitung meines Autos eingebaut wurde. Der Hinweis des Erfinders, daß mein Fahrzeug jetzt eine bessere Leistung und weniger – wesentlich weniger – Benzin verbrauchen würde, konnte ich vor gut einem halben Jahr kaum glauben. Heute bin ich um eine gute Erfahrung klüger und genieße das subjektiv höhere Fahrerlebnis sowie die objektiv absolut ökonomisch real spürbare Einsparung beim jeweiligen Tanken. 2 bis 2,2 Liter tanke ich weniger seit dem Einbau des MINITURBOs! Und als «Pünktchen auf dem i» hat die Werkstatt erstaunlich gute Werte beim Schadstoffausstoß festgestellt.

Es soll mich bitte nie jemand nach dem Prinzip des cigarrengroßen Einbauteils fragen. Es funktioniert einfach! Einfach gut, und kostete mich runde CHF 300.– mit Einbau. Wer jedoch mehr über dieses «Wunderding» wissen will und muß, hier die Anschrift der Vertriebsfirma:  
 VTI, Bahnhofstrasse 37, D-88662 Überlingen, Tel.: +49-7751-91221, Fax: +49-7551-91222

*Große Ideen  
sind unkompliziert*

**David Bernstein**

Große Ideen sind nicht konstruierbar. Wir müssen nur für sie bereit sein, indem wir uns nicht weiter in das Gewinde komplizierter Gedankengänge verbohren. Das liegt doch eigentlich auf der Hand; daß ich darauf nicht selbst gekommen bin! Diese Reaktion kennzeichnet die einfachen Ideen, die oft ungeahnte Folgen hatten, wie das Rad oder der Hebel.

# Die Gegenwart begann vor 12 000 Jahren

Graham Hancock, Autor des Buches «Die Spur der Götter» ist überzeugt, daß schon viel früher eine bislang unbekannte und hochentwickelte Zivilisation existierte, deren Menschen geniale Könner auf den Gebieten der Geometrie, Mathematik, Physik, Astronomie, Architektur, des Ingenieurwesens und der Kartographie waren.

Die rund 550 Seiten von «Die Spur der Götter» (Gustav Lübbe Verlag ISBN 3-7857-0813-0 mit Fotografien aufgelockert) lesen sich spannend und machen die nötigen Zwischenpausen zur echten Tortur.

Gefesselt von den unumstößlich gegebenen Tatsachen, welche verstreut auf dem ganzen Globus vorzufinden sind, wird der Leser mitgerissen auf der Reise durch die früheste Geschichte der Menschheit. Weiter geht die Zeit- und Raumreise zu den astronomischen Zusammenhänge unseres Sonnensystems sowie zum Wissen alter Zivilisationen, die in der Lage waren über unser System hinaus Abhängigkeiten zu erkennen.

Hancock stellt Fragen über den Ursprung von alten Landkarten, die noch vor der Zeit der Ägypter hergestellt wurden. Und er stellt Fragen über die Ver-

mächtnisse im Land der Ägypter, welche ebenfalls weit älter als die heute bekannte Nilgeschichte sind. Die Frage nach der Überlieferung von Wissen, sucht der Autor in den erdumspannenden Mythen zu beantworten und er liefert damit auch gleich den Schlüssel zu Erkenntnissen der gigantischen Menschheitszyklen. Zyklen, welche eingebettet sind im übergeordneten und astronomischen Zyklus unseres Universums.

Somit muß sich der Leser unweigerlich selbst fragen, ob es nicht möglich ist, daß wir auch nur in einem weiteren Zyklus sind, welcher eine Zivilisation ablöste, die enormes ge-

leistet hatte und dennoch

durch Uргewalten der Natur automatisch ausgelöscht wurde, um einem neuen Zyklus Platz zu machen. ○○○



*Kannst du Großes  
nicht tun, so tue  
das Geringste mit Treue*

*Johann Caspar Lavater*

Was für eine Gesellschaft wäre das, in der es nur Spitzenpolitiker, Hauptdarsteller und Generaldirektoren, Nobelpreisträger und Olympiasieger gäbe? All diese Leute ständen auf verlorenem Posten, fände sich niemand bereit, auf kommunaler Ebene zu arbeiten, Nebenrollen zu spielen, in untergeordneten Positionen zu arbeiten, die Bücher der Literaten zu drucken und zu binden, in Labors Experimente durchzuführen und Pisten zu präparieren. Der Ehrgeiz sollte sich weniger auf das Was als vielmehr auf das Wie richten. Denn auch das «Niedrigste», mit Treue getan, ist nicht gering zu achten: Es hat Seltenheitswert!

*Was die Erde befällt,  
befällt auch  
die Kinder der Erde*

## *Indianderhäuptling Seattle*

Unsere hochzivilisierte Gesellschaft hat mehr als 150 Jahre gebraucht, um etwas zu kapieren, was der Autor, «nur» ein «Primitiver» Indianer, dem amerikanischen Präsidenten erklärte: «Die Erde gehört nicht dem Menschen, sondern der Mensch der Erde; der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was ihr der Erde antut, das tut ihr euch selbst an». Nach Ulrich von Weizsäcker basiert unser Wohlstandsmodell auf Naturzerstörung. Einsichtige und langfristig geschäftstüchtige Unternehmer haben auf Umweltschutz gesetzt, damit Arbeitsplätze geschaffen und dabei sehr gut verdient!

## Der Plexus im ökologisch modernen Wohnungsbau

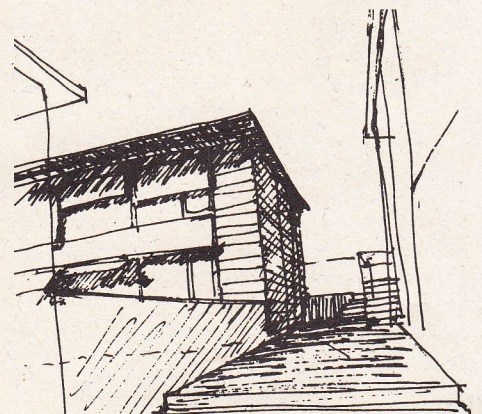
Eine von vielen möglichen Alternativen zum herkömmlichen Bauen

Die Information, welche dieser Ausgabe beiliegt, zeigt ein Beispiel einer optimalen Verwirklichung von moderner und für ein breites Zielpublikum ansprechender Architektur, verbunden durch neue Technologien mit zukunftsorientiertem Charakter.

Wer sein Eigenheim in einer Wohnsiedlung sucht oder als Einfamilienhaus auf dem Lande, der sollte sich mit Projekten befassen, die das vernetzte ökologische Bauen in den Vordergrund stellen. So wie beim körper-eigenen Geflecht (Plexus) von anatomisch wichtigen Organen, ist beim Wohnen jedes Teil in der vernetzten Struktur maßgebend für das allgemeine Wohlbefinden. Dabei muß keinesfalls auf den gewohnten Komfort verzichtet werden. Wen stört es, wenn das Regenwasser vom Hausdach in einem separaten Tank gesammelt und für die Toilettenspülung, Waschmaschine und die Gartenberieselung verwendet wird? Oder

wer verliert an Ansehen, wenn sein Haus aus recyceltem und natürlichem Material hergestellt ist, aber dennoch dem Stand der neuesten Technologien entspricht?

Wir meinen, daß mit der Natur und sinnvollen Entwicklungen harmonisch Eintracht bestehen kann, wenn wir Menschen es wollen und in die Tat umsetzen. ○○○



# Finanzprogramme für sinnvolle Projekte

Die Vereinsidee zeigt den Weg, den jeder einzelne beschreiten kann, wenn er die Ökonomie ausnützt. Daß diese Strategie von größeren und ganz großen im Big Business tagtäglich gefahren wird, ist leider nur wenigen bekannt!

Der Verein ECOCYCLE will seinen Mitgliedern zeigen, daß es sich lohnt neue Wege für sich selbst und das «Raumschiff Erde» zu gehen. Wege, die uns zum Teil sehr schön vorgegeben sind und solche, die man erst noch finden sowie erkunden muß!

Den Weg von Projektfinanzierungen mittels Ausnützung des weltweiten Geldmarktes gehen heute bewußt oder unbewußt schon viele Firmen. Bewußt dann, wenn die verantwortlichen Manager einen Teil des Kapitals im spekulativen Geldmarkt einsetzen, mit der Erwartung von weit höheren Renditen, als sie z.B. die eigene Produktion abwirft. Unbewußt dann, wenn die selben Manager ebenfalls einen Teil des Kapitals im selben spekulativen Geldmarkt einsetzen, mit der Erwartung ihre Aktionäre mit guten Geschäftsergebnissen – auf fremden Ebenen erwirtschaftet – zu beeindrucken.

Es ist gehupft wie gesprungen! Kapital wird in einem dem gewöhnlichen Laien fremden Gebiet eingesetzt mit dem Ziel des raschen und hohen Renditerückflusses. Was mit der von Spezialisten (Börsianer, Trader, Broker und sonstige Spezies dieser Arbeiterklasse) erarbeiteten Rendite schlußendlich gemacht wird, ist meistens eine reine Angelegenheit des Managements und kann seitens des Betriebes oder der Aktionäre nur bedingt beeinflusst werden. Im Grundsatz hilft die aus dem Geldmarkt erwirtschaftete Rendite allemal wieder der allgemeinen Wirtschaft; direkt oder indirekt!

Um auf die Vereinsidee und die dargelegten Wege vom ECOCYCLE zurückzukommen. Leider sind noch nicht viele Unternehmen bereit, die Wege von Finanzprogrammen unorthodoxer Art offenkundig darzulegen, oder erst gar zu beschreiten. Dem gegenüber wird die Philosophie des Vereins ganz klar so ausgelegt, daß jedermann einen Teil seines zur Verfügung stehenden freien Kapitals (10–20%) im direkten Geldmarkt mit Fonds, Bonds, Futures, Derivaten, Anleihen, Aktien und... und... und... vermehren (und eventuell auch verlieren!) soll. Und, daß die durch diese Spekulationen erwirtschafteten Gewinne zu einem Teil in persönliche und für das Allgemeinwohl nützliche Projekte erneut investiert werden müßten!

Wenn diese Philosophie im Kleinen mit weniger gewichtigen Mitteln geschieht, so heben wir zwar nicht die Welt aus den Angeln. Aber wir können dazu beitragen, daß sich im Kleinen etwas verändert. Wenn nun auch noch diese Philosophie von den ganz großen im Big Business auf allen Ebenen der Weltwirtschaft und -politik gehandhabt wird

– und nicht bloß von ein paar wenigen –, dann finden die wirklich großen und tragenden Veränderungen statt. Dann sind plötzlich Millionen-, nein: Milliardenbeträge für unterstützungswürdige Projekte aus den Bereichen der neuen Technologien und der Ökologie vorhanden. Dann sind sie plötzlich da, die Massen an notwendigem Kapital! Kapital das immer und überall an allen Enden und Ecken fehlte, fehlt und fehlen wird

Die Frage stellt sich nur langsam: «In was zum Henker wurde und wird eigentlich unentwegt investiert?». Antworten darauf kann sich jeder selbst geben! Wer mit offenen Augen unseren Globus aus der Nähe oder aus der Ferne betrachtet, findet die Antworten.

Wege für Veränderungen zeigen wir mit dem Verein und der Publikation *Zyklus* auf. Ob diese Wege beschritten werden, können wir nicht erzwingen. Den ersten Schritt tun schon einige, aber es sind noch zu wenige und es sollten mit Bestimmtheit mehr sein!

Harry Gemopec

*Wer das Leben  
zu genießen versteht,  
muß keine  
Reichtümer anhäufen*

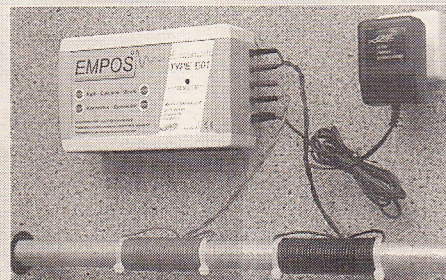
### Lichtse

Die Kunst des Genießens gleicht dem des Würzens: Nicht auf die Menge, sondern auf das Was und Wie kommt es an. Wer sich nicht darauf versteht, dem nützen auch Reichtümer nichts. Denn wer das nicht genießen kann, was er hat, der wird auch das nicht genießen können, was er sich zu diesem Zweck zulegt. Nur das Vermehren von Reichtum läßt kaum Zeit und Muße zu. Besitz, der nicht genossen wird, wird nicht genutzt und ist somit zu nichts nütze – spitzfindig gesagt! Genießen ist aktive Zufriedenheit. Diese ist allen zugänglich und bringt denen relativ am meisten ein, die am wenigsten besitzen.

# Pflegen wir unser Wasser, so erhalten wir das Leben

Durch die Erkenntnisse aus der elektrophysikalischen Wechselwirkung zwischen Flüssigkeiten und Metalloberflächen entstand eine ökologisch und ökonomisch wertvolle Technik.

Wasser und seinen Eigenschaften wird im allgemeinen zu wenig Beachtung geschenkt. Abgesehen von den unnatürlichen Verschmutzungen, wird das Wasser durch den Transport zum Haushalt durch Druck, Reibung und Temperaturänderung im Gleichgewicht gestört. Das Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht, das im Wasserwerk herrscht, gerät aus den Fugen und Korrosion (Rost) sowie Ablagerungen (Kalk) können sich beim Endverbraucher unangenehm bemerkbar machen.



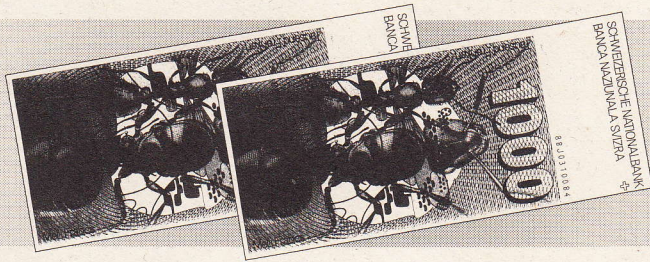
Mit Hilfe der EMPOS-Technik wird auf einfache und kostengünstige Weise das Leitungswasser wieder aufs Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht gebracht. Dabei bleibt die Kohlensäure und der Kalk gebunden. Beide können nicht mehr den Leitungen zusetzen und ungehindert abfließen. Zudem wird die Bindung der beiden Komponenten durch Anhäufung von Wassermolekülen (Cluster) wesentlich verstärkt.

Der nachträgliche Einbau in jede private und industrielle Wasserversorgung ist einfach und sehr kostengünstig. Ohne Zusatzstoffe und Wartungsaufwand, mit geringen Betriebskosten und bewährter Technologie sowie leichtem Einbau leistet die EMPOS-Technik dauerhaften Schutz vor Kalk und Rost. Informationen sind zu beziehen bei:

HoloTec AG, Industriestrasse 18,  
CH-8712 Stäfa, Tel.: +41 1 / 926 55 44,  
Fax: +41 1 / 926 55 20

# Think Global – Act Local

Oder die Geschichte der Ameise



Man stelle sich wieder einmal die einzelne Ameise in der Natur vor. Man stelle sich gleichzeitig die rosafarbige Ameise auf der 1000-Franken Note der Schweizerischen Notenbank vor. Beide Dinge können etwas bewegen. Es wird hier bewußt das Wort «Ding» gewählt, um die lebende Ameise der künstlichen auf dem Geldschein verbal gleichzusetzen.

Zu den einzelnen Auswirkungen der beiden «Dinge», weil sie etwas bewegen, kann man geteilter Meinung sein. Die einen sehen im emsigen Treiben der kleinen Arbeiterin eine ziemlich unnütze und stumpfsinnige Beschäftigung mit dem Resultat, uns Menschen als Plagegeist hin und wieder zu belästigen. Die anderen erkennen in der unermüdlichen Geschäftigkeit dieses Winzlings in Flora und Fauna einen gleichberechtigten Partner in einem globalen System von Gleichgewicht und Harmonie. Gleichzeitig sehen eben diese Gruppe von Mitmenschen die Ameise auf der Banknote als unheilbringendes Übel und beschuldigen jene, die der Banknote huldigen, des Hochverrats an Mensch und Tier!

Sollten wir hier an diesem Punkt nicht endlich die Ehrlichkeit an den Tag legen, die so bitter nötig ist? Sollten wir nicht nur die beiden «Dinge» sondern auch deren Sympathisanten als gleichwertige Partner in einem globalen und vernetzten System betrachten und akzeptieren. Jeder auf seine Art erfüllt

den ihm zugewiesenen Zweck. Jedes «Ding» und jeder Mensch hat seine Aufgabe im hier und heute zu erfüllen! Der Eine, oder das Eine, tut es bewußter als der Andere. Und hier setzt eigentlich die wirkliche Spaltung von grundlegenden und wichtigen Ansichten ein.

Sind wir in der Lage global und «großartig» zu denken und trotzdem lokal und im Bescheidenen zu handeln? Sind wir in der Lage «Dinge» zu akzeptieren und das Beste daraus – oder mit ihnen – zu machen. Wenn wir das können, so können wir plötzlich akzeptieren, daß das «Ding» Ameise auf dem Waldboden einfach nur da ist und seinen vorbestimmten Zweck erfüllt. Und wir geben diesem «Ding» die Möglichkeit und die Chance sein Tun noch für etliche Generationen nach uns zu sichern. Egal ob es uns nützlich erscheint oder nicht. Und wir können plötzlich erkennen, daß das «Ding» rosa Ameise auf Papier auch einen Zweck erfüllen kann, welcher möglicherweise aus dem globalen Denken in lokales Handeln umgesetzt wurde. Nehmen wir das Beispiel mit dem Erstellen einer Trockenmauer im heimischen Garten für den Gegenwert von einer rosa Ameise auf Papier. Schließt sich hier nicht irgendwie ein Kreis?

Das globale Denken kann sicher gefördert werden im stillen Kämmerlein mit gesättigter Zufriedenheit und dem Wissen aus dem multimedialen Kommunikationsfluss, der uns

frei Haus 24 Stunden am Tag zur Verfügung steht. Es stellt sich nur die Frage, ob wir den richtigen Filter einbauen, um die wirklich wichtigen und sinnvollen Informationen aufzunehmen, die zum aktiv Handeln nötig sind.

Information ist nämlich wichtig, um das globale Denken in lokales Handeln umsetzen zu können. Informationen verschiedenster Art will der Verein ECOCYCLE mit Hilfe von persönlichem Dialog und der Publikation **Zyklus** verbreiten. Nur bei der Information sollte es nicht bleiben. Nur denken darf nicht sein! Es muß gehandelt werden. Es kann aber nicht jedermann global und «großartig» handeln, weil nicht jeder ein Albert Schweizer, Martin Luther King, Bill Clinton, Damon Hill, eine Mutter Theresa, Claudia Schiffer oder Jeanne d'Arc ist.

Runde 96% der Erdbevölkerung ist nichts weiter als eine kleine Ameise im großen Ameisenhaufen. Und jede dieser Ameisen hat seinen nützlichen und unnützen (je nach Betrachtungsweise!) Dienst zu leisten zum Wohle unseres «Raumschiffs Erde», welches wir dem vorerwähnten Ameisenhaufen durchaus gleichsetzen können. Erinnern wir uns an dieser Stelle an den Leitspruch von Seite 6 «Kannst du Großes nicht tun, so tue das Geringste mit Treue!» und versuchen wir den Leitspruch von dieser Seite als weitere Tatsache (oder«Ding») zu akzeptieren. Ob jemand im Kleinen etwas verändern will, müssen wir jedem einzelnen überlassen. Sicher ist nur, daß schon die geringste lokale Aktivität früher oder später globale Auswirkungen haben kann! ○○○

*So satt waren  
wir noch nie,  
aber so unersättlich  
auch nicht*

**Rupert Federsel**

## Beitrittserklärung für Mitgliedschaft

Ich möchte die Idee des Vereins unterstützen und als Mitglied beitreten. Senden sie mir bitte die Vereinssatuten und Ihre Bankverbindung. Bis auf meinen schriftlichen Widerruf zahle ich jedes Jahr:

- Sfr 100.– Student/Schüler       Sfr. 200.– Einzelperson  
 Sfr. 1'000.– juristische Person oder Firma       Sfr. \_\_\_\_\_ Gönner/Spende

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

- Senden Sie **Zyklus** und Unterlagen über ECOCYCLE auch an:

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_ PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

(Bestellabschnitt einsenden an nebenstehende Redaktionsadresse)

## Impressum

**Zyklus** erscheint vier mal pro Jahr als offizielles  
Publikationsorgan von ECOCYCLE –  
Verein zur Wahrung ökologisch/ökonomisch  
gesetzmässiger Zyklen

**Anschrift:**

ECOCYCLE-Zyklus

Zeughausgasse 9, CH-6300 Zug

Tel.: +41 41 758 21 67, Fax: +41 41 758 18 13

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Rolf Meyer

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Harry Gemopec, H.M. Ermonoit,

Giovanni Cerfeda, André Waser,

Elisabeth Meyer-de Medeiros

**Grafische Gestaltung:**

G.L.B. - Production

**Herstellung:**

Irriger Offset Druck, 6340 Baar

Gedruckt auf Recyclo-Set

